



Ausgabe 8
Mai 2012



Ausgezeichnet

Universität belegt Platz eins
in internationaler
Studierendenbefragung Seite 18



Innovativ

Mentoren-Programm des Dekanats
hilft bei Studienbeginn zum
Sommersemester Seite 15

„Eine Verzahnung von Wissenschaft und Praxis“

Feierliche Eröffnung der Räumlichkeiten des Institute of Applied Plant Nutrition (IAPN)

Der praxisorientierten Forschung auf dem Gebiet der Pflanzenernährung widmet sich ein neues gemeinsames Institut der Universität Göttingen und der K+S KALI GmbH. Das Institute of Applied Plant Nutrition (IAPN) wird als Schnittstelle zwischen Wis-

senschaft und Wirtschaft aktuelle Fragen aus der Praxis aufgreifen, vorhandenes Wissen bündeln und neue Erkenntnisse an die landwirtschaftliche Praxis weitergeben. Mit Gästen aus allen Bereichen des täglichen Lebens wurden die Räumlichkeiten des Instituts am 3. Mai 2012 feierlich eröffnet. „Dies ist ein wichtiger Schritt für die Forschung und Lehre in der angewandten Pflanzenernährung an der Fakultät für Agrarwissenschaften und eine Stärkung der international ausgerichteten Forschungs- und Studienmöglichkeiten an der Universität

Göttingen“, erläutert der wissenschaftliche Leiter des IAPN, Prof. Dr. Klaus Dittert. Das IAPN ist bereits die dritte Einrichtung an der Göttinger Fakultät für Agrarwissenschaften, die im Rahmen einer Public-Private-Partnership betrieben wird. gerechte Optimierung des Ertragsniveaus dringend notwendig. Insbesondere in sich entwickelnden Ländern sowie in kleinbäuerlichen Strukturen können noch relativ große Ertragsreserven durch verbesserte Düngung erschlossen werden“, so Dr. Andres.

Das international ausgerichtete IAPN möchte vor diesem Hintergrund vor allem Lösungsbeiträge in den Bereichen Ernährungssicherung, Ressourceneffizienz und Wissenstransfer in der Praxis erarbeiten. Eine wichtige Frage wird sein, wie Pflanzen die knappe Ressource Wasser zukünftig effizienter nutzen und auch bei Trockenheit gute Erträge erzielen können. Das IAPN erforscht, welche Rolle die Nährstoffversorgung der Nutzpflanzen in diesem Zusammenhang spielt.

Am Rande der Veranstaltung wurde auch bekannt, dass Dr. Mehmet Senbayram, zur Zeit noch tätig bei der Yara GmbH & Co. KG, Dülmen, den Ruf auf die Juniorprofessur des IAPN angenommen hat.

Begrüßten den zukünftigen Juniorprofessor am IAPN, Dr. Senbayram: Prof. Spiller (l.) und Prof. von Tiedemann (r.)



Prof. Gransee, Dr. Andres, Präsidentin Prof. Beisiegel und Prof. Dittert bei der Eröffnung des IAPN
Foto: Ziemert

„Die Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft wird für die Hochschule immer wichtiger, um Erkenntnisse der Grundlagenwissenschaften für die Gesellschaft nutzbar zu machen“, so Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Präsidentin der Universität Göttingen.

Dr. Ernst Andres, Mitglied der Geschäftsführung der K+S KALI GmbH, betonte die sich wandelnden Rahmenbedingungen der Landwirtschaft. „Eine wachsende Weltbevölkerung mit veränderten Konsumgewohnheiten, der Klimawandel und der Rückgang von pro Kopf verfügbarer Ackerfläche machen weltweit eine standort-

gerechte Optimierung des Ertragsniveaus dringend notwendig. Insbesondere in sich entwickelnden Ländern sowie in kleinbäuerlichen Strukturen können noch relativ große Ertragsreserven durch verbesserte Düngung erschlossen werden“, so Dr. Andres.

Das IAPN erforscht, welche Rolle die Nährstoffversorgung der Nutzpflanzen in diesem Zusammenhang spielt. Am Rande der Veranstaltung wurde auch bekannt, dass Dr. Mehmet Senbayram, zur Zeit noch tätig bei der Yara GmbH & Co. KG, Dülmen, den Ruf auf die Juniorprofessur des IAPN angenommen hat.



Begrüßten den zukünftigen Juniorprofessor am IAPN, Dr. Senbayram: Prof. Spiller (l.) und Prof. von Tiedemann (r.)
Foto: Lüers



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesem Jahr feiert die Georg-August-Universität ihr 275-jähriges Jubiläum. Die Fakultät für Agrarwissenschaften, deren Wurzeln bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen, existiert in ihrer heutigen Form seit nunmehr 60 Jahren. Das im Rahmen einer Public-Private-Partnership zwischen K+S Kali und der Universität gegründete Institute of Applied Plant Nutrition (IAPN) wurde feierlich eingeweiht. Zur Freude aller Beteiligten hat Dr. Mehmet Senbayram den Ruf auf die Juniorprofessur des neuen Instituts angenommen und wird zeitnah seine Forschungen aufnehmen. Auch ansonsten wird an der Fakultät großer Wert auf die internationale Zusammenarbeit gelegt: Erst kürzlich wurde Prof. Dr. Dr. Bertram Brenig mit der höchsten Auszeichnung für internationale Experten der Jiangxi-Provinz geehrt. Dr. Avinash Kamble, der schon mehrmals für Forschungsaufenthalte an der Universität war, ist erneut für einen zehnmonatigen Forschungsaufenthalt zu Gast in Göttingen. Im September wird der „Tropentag 2012“ in Göttingen stattfinden, eine international ausgerichtete Tagung zur Ernährungssicherheit in den Tropen und Subtropen. Zahlreiche Studenten wurden mit Preisen für ihr Engagement und ihre herausragenden Abschlussarbeiten ausgezeichnet, ebenso wie die Universität selbst. Sowohl in der internationalen Studierendenbefragung der „iGraduate“ als auch im renommierten CHE-Ranking wurde die Georgia Augusta auf die vordersten Ränge gewählt und kann somit stolz als beste deutsche Hochschule tituliert werden.

Professor Dr. Achim Spiller
Dekan

Brenig erhält höchste Auszeichnung für internationale Experten der Jiangxi-Provinz

Im Rahmen eines feierlichen Empfangs der Regierung und der agrarwissenschaftlichen Universität der Provinz Jiangxi wurde Prof. Dr. Dr. Bertram Brenig am 15. März der Lushan Freundschaftspreis überreicht. Der Lushan Freundschaftspreis ist die höchste an internationale Experten verliehene Auszeichnung der Provinz Jiangxi. Der Vizegouverneur der Jiangxi Provinz Hong Zhu hob in seiner Laudatio die besonderen Verdienste Brenigs um die Provinz Jiangxi hervor. Er betonte, dass Brenig durch sein langjähriges Engagement wesentlich zur wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Provinz und im Besonderen der landwirtschaftlichen Entwicklung im Bereich der Tierzucht beigetragen hat. Seit 1998 forscht Bertram Brenig zusammen mit seinem chinesischen Kolle-



„Eine außergewöhnliche Ehre“: Bertram Brenig (Mitte) freut sich über die Auszeichnung durch Lusheng Huang (links) und Hong Zhu (rechts)

gen Lusheng Huang, Direktor des Key Laboratory for Animal Biotechnology und Präsident der agrarwissenschaftlichen Universität Jiangxi, an der Aufklärung der molekularen Genetik des Schweins. Nahezu zwanzig gemeinsame wissenschaftliche Veröffentlichungen in angesehenen Zeitschriften dokumentieren darüber hinaus die erfolgreiche und sehr produktive bisherige Zusammenarbeit. Brenig dankte Hong Zhu für diese besondere Auszeichnung. Die Verleihung des Lushan Freundschaftspreis sei, so Brenig, nicht nur eine außergewöhnliche Ehre, sondern auch ein Ansporn, die erfolgreiche Zusammenarbeit auch zukünftig mit besonderem Nachdruck fortzusetzen und die enge und freundschaftliche Verbundenheit mit den chinesischen Kollegen weiter zu vertiefen.

Schlecht und Isselstein in DFG-Senatskommission berufen

Prof. Dr. Eva Schlecht und Prof. Dr. Johannes Isselstein wurden in die DFG-Senatskommission für Agrarökosystemforschung berufen. Die Senatskommission bearbeitet in der ersten Mandatsperiode 2012 folgende Fragestellung: Wie lässt sich eine Erhöhung der Flächenproduktivität bei gleichzeitigem Schutz natürlicher und nicht erneuerbarer Ressourcen sowie dem Schutz und Erhalt von Ökosystemdienstleistungen erreichen? Ziel ist die Benennung der grundlegenden Forschungsthemen für eine standortgerechte und effiziente Ertragssteigerung und der sich daraus ergebenden Anstöße für eine disziplinübergreifende systemwissenschaftliche Bearbeitung.



Prof. Dr. Eva Schlecht



Prof. Dr. Johannes Isselstein

Zur Beantwortung der interdisziplinären Fragestellungen müssen die bestehenden Feldinfrastrukturen verbessert und ggf. erweitert werden. Hierzu soll das agrarwissenschaftliche Feldversuchswesen an den deutschen Hochschulstandorten aufeinander abgestimmt und optimiert werden. Prof. Dr. Eva Schlecht hat sowohl in Göttingen als auch in Witzenhausen den Lehrstuhl für Tierhaltung in den Tropen und Subtropen inne. Diese länderübergreifende Professur wird durch einen seit 2006 bestehenden Kooperationsvertrag zwischen den beiden Universitäten ermöglicht. Prof. Isselstein ist Leiter der Abteilung für Graslandwissenschaften an der Universität Göttingen.

Alumni-Verein prämiert hervorragende Abschlussarbeiten

Jedes Jahr prämiert die ‚Sektion Agrarwissenschaften‘ von Alumni Göttingen e.V. (ehemals GFL) im Rahmen der feierlichen Zeugnisübergabe die ‚Originellste Masterarbeit‘ mit einem Geldpreis. Im Abschlussjahrgang 2010/11 war die Qualität der eingereichten Arbeiten so hoch, dass gleich drei Preise vergeben wurden.

Den ersten Preis und damit 500 Euro erhielt M.Sc. Stefanie Walther für ihre Arbeit „Genomische Organisation und Transkriptionsanalyse der equinen λ - und κ -Immunglobulingene in den Rassen Rheinisch-Deutsches Kaltblut und Hannoveraner Warmblut“, betreut durch Prof. Dr. Dr. Claus-Peter Czerny. 250 Euro für Platz Zwei gingen an M.Sc. Wolfgang Brockmann für die „Bewertung von Nährstofffrachten einer 12.000er Legehennenherde nach EU-Öko-Verordnung innerhalb einer Legeperiode“, betreut von Prof. Dr. Dr. M. Gaulty. Den dritten Preis und damit 100 Euro erhielt M.Sc. Christoph Schulze Lammers für die von Prof. Dr. Gabriele Hörstgen-Schwark betreute Arbeit „Aquakulturen als neuer Betriebszweig in der Landwirtschaft“. Alle drei Arbeiten zeichneten sich nach Angaben des Vorstandes der Sektion Agrarwissenschaften durch innovative Forschungsansätze und eine besondere Praxisrelevanz aus.

Darüber hinaus stellten die zehn Bachelor- und Masterabsolventen mit dem besten Gesamt-Notendurchschnitt ihre Abschluss-



Überzeugten mit exzellenten Masterarbeiten: Stefanie Walther, Wolfgang Brockmann und Christoph Schulze Lammers. Foto: Deutsch

arbeiten im Rahmen einer Posterpräsentation vor und erhielten dafür eine Prämie von jeweils 150 Euro.

Die Poster gaben einen Überblick über die vielfältigen Themen vom Fraßverhalten des Rapserrdflohs, über die Wirtschaftlichkeit von Parallelfahrssystemen bis hin zur Bodenqualität in intensiven Kulturlandschaften des indonesischen Hochlands. Während die originellsten Masterarbeiten in diesem Jahr allesamt aus dem Bereich der Nutztierwissenschaften stammten, waren hier überwiegend Arbeiten aus den Bereichen Nutzpflanzenwissenschaften und Agrarökonomie vertreten. Unter www.agrar.uni-goettingen.de/agrarposter2011 stehen die Poster zum Download zur Verfügung.

Agrar-Förderpreis für Göttinger Studenten



Philipp Schilling

Foto: az

Am 13. November wurde der Förderpreis der Agrarwirtschaft 2011 von der agrarzeitung an sechs junge engagierte Menschen verliehen. Unter ihnen ist

Philipp Schilling, Masterstudent der Agrarwissenschaften in Göttingen. Philipp Schilling wurde für seine Zielstrebigkeit im Studium und des Weiteren für sein universitäres und außeruniversitäres Engagement ausgezeichnet. Die Erfahrungen im Studium ergänzte er durch zahlreiche Praktika im In- und Ausland und sein Interesse an der Ökonomie wurde durch Tätigkeiten bei Handelshäusern und Beratungen weiter geschürt. Die dort erworbenen Kenntnisse spiegeln sich auch in seiner Abschlussarbeit wider. Neben Tätigkeiten in seiner Heimat engagierte sich Philipp Schilling beim Aufbau der AG Ackerbau sowie im Rahmen der Konrad Adenauer Stiftung. Er steht nun kurz vor dem Abschluss seines Studiums. Vor dem Start ins Berufsleben ist eine Reise nach Mittel- und Südamerika geplant.

Forschungsaufenthalt von Dr. Kamble in Göttingen

Im Rahmen des ERASMUS MUNDES Experten Programms ist Dr. Avinash Kamble von der University of Pune, Indien, zur Zeit für zehn Monate an der Georg-August-Universität Göttingen. An der Abt. Allgemeine Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz untersucht Dr. Kamble Abwehrreaktionen von Nutzpflanzen wie beispielsweise Kohl und Tomaten gegen pilzliche Erreger.

Gemeinsam mit Betreuer Prof. Dr. Andreas von Tiedemann arbeitet er an der Identifizierung von Schlüsselkomponenten, die mit den Resistenzen von Raps gegen den pathogenen Pilz *V. longisporum* zusammenhängen, Dieser ist

eine enorme Bedrohung für den europäischen Ölsaatenanbau. Während eines früheren Forschungsaufenthalts an der Universität Göttingen konnte Dr. Kamble zeigen, dass diesbezüglich die Nicht-Protein-Aminosäure BABA (Aminobuttersäure) eine übergeordnete Rolle spielt. Der aktuelle Schwerpunkt liegt nun darauf herauszufinden, inwieweit Salicylsäure und Phenylpropanoid mit der durch BABA induzierten Resistenz zusammenhängen.

Die Studie soll grundlegende Mechanismen der pflanzlichen Resistenz gegen Krankheiten aufklären und helfen, weiteren Krankheiten vorzubeugen.



Dr. Avinash Kamble

Edmund-Rehwinkel-Stipendium für Gesa Lampe

In das Stipendienprogramm der Edmund-Rehwinkel-Stiftung der Landwirtschaftlichen Rentenbank wurden im November 2011 zwei weitere Studentinnen aufgenommen. Gesa Lampe und Larissa Jungbluth wurden aus über 60 Bewerbungen ausgewählt. Gesa Lampe studiert an der Universität Göttingen Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus. Durch das Stipendium soll ihr und den anderen Stipendiaten der Einstieg ins Berufsleben erleichtert werden. Das Programm besteht deshalb nicht nur aus finanzieller Förderung, sondern auch aus Seminaren zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen. Zusätzlich bietet sich die Möglichkeit, das Netzwerk an Kontakten zu erweitern.

Neue Doktorandinnen und Doktoranden an der Fakultät Department für Nutztierwissenschaften

RFID-Technik, Mastschweine, Frühwarnsystem



Merle Eschemann
M.Sc. agr. (Uni Göttingen), Jg. 1987
Abt. Verfahrenstechnik in der Veredelungswirtschaft
Betreuerin: Prof. Dr. Engel Hessel
✉ meschem@gwdg.de
☎ 04441 / 15 703 (Außenstelle Vechta)

Entwicklung eines präzisen tierindividuellen Entscheidungsmodells als Frühwarnsystem in der Mastschweinehaltung basierend auf mittels RFID online ermittelter Trogbesuchsdaten.



Genomische Modelle, Vorhersage, Markerdichte



Swetlana Miller
Diplom-Math., B.sc. phys. (Uni Göttingen), Jg. 1972
Abteilung Tierzucht und Haustiergenetik,
Betreuer: Prof. Dr. Henner Simianer
✉ miller@math.uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39 12493

Das Promotionsthema „Skaleneffekte in der genomischen Modellierung und Vorhersage“ ist auf dem Gebiet der statistischen Forschung angesiedelt und wird in Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs 1664 „Skalenprobleme in der Statistik“ bearbeitet.



Genomic evaluation, Genomic BLUP, Bayesian Lasso



Guiyan Ni
M.Sc. Agriculture, (Chinese Agricultural University, China), Jg. 1986
Abteilung Tierzucht und Haustiergenetik
Betreuer: Prof. Dr. Henner Simianer
✉ gni@gwdg.de ☎ 0176 / 7162924

The thesis will deal with two topics in the field of genome-wide selection in farm animals
1) Investigate the feasibility of a joint sire and cow evaluation
2) Apply different methods like GBLUP and Bayesian lasso for genomic prediction



Indigenous chickens, Natural helminth



Rania Shamseldin
M.Sc. Animal Production (Sudan University of Science & Technology), Jg. 1976
Abteilung Tierzucht und Haustiergenetik
Betreuer: Prof. Dr. Matthias Gauly
✉ raniaer@gmail.com ☎ 0176 / 79811813

Natural Helminth Infections in Indigenous and Exotic (commercial) Chickens in Sudan. Aims are, to investigate the prevalence of helminth in indigenous (Baladi) and exotic (Lohman) chickens, examine the effect of helminth infections on the performance and quality of production of laying hens, estimate the worm burden in three chicken genotypes infected with various helminth in free range system.



Immungenetik, Pferd, Rind



Stefanie Walther
M.Sc. Pferdewissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1985
Abteilung Mikrobiologie und Tierhygiene
Betreuer: Prof. Dr. Dr. Claus-Peter Czerny
✉ stefanie.walther2@stud.uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39 13959

Immunoglobulin genetics and recombinant immunoglobulins in cattle and horses



Department für Nutzpflanzenwissenschaften

Zuckerrüben, Lagerstabilität, genotypische Unterschiede



Katharina Arnemann
M. Sc. agr. (Uni Göttingen) Jg. 1986
IfZ, Abteilung: Physiologie
Betreuer: Prof. Dr. C. Hoffmann
✉ arnemann@ifz-goettingen.de
☎ 0551 / 50 56262

Ziel der Arbeit ist es, ein indirektes Selektionskriterium für Zuckerrübensorten mit hoher Lagerstabilität zu entwickeln. Dafür werden in Lagerungsversuchen Sortenunterschiede im Kohlenhydratstoffwechsel analysiert und in Beziehung zur Invertzuckerbildung auf dem Feld unter Hitze- und Trockenstress gesetzt.



Reisanbau, Spinnen, Indien



Lydia Betz
Dipl.-Biologin, (Uni Göttingen), Jg. 1984
Abteilung Agrarökologie
Betreuer: Prof. Dr. Teja Tschamtké
✉ betz@umwelt.uni-hannover.de ☎ 0551 / 39 3734

Untersucht werden die Effekte von Landnutzungswandel und Intensivierung der Anbaumethoden auf die Diversität in Reisfeldern in Wayanad, Indien. Im Fokus dieser Arbeit stehen Vorkommen und Diversität von Spinnen die wichtige Prädatoren von Schädlingen darstellen. Untersucht werden soll auch ihr Potenzial zur biologischen Schädlingsbekämpfung.

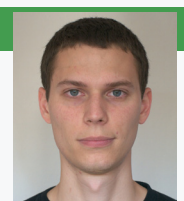


Biodiversity, Ecosystem services, Sumatra, Birds



Kevin Darras
Université Pierre et Marie Curie, Paris), Jg. 1986
Abteilung Agrarökologie
Betreuer: Prof. Dr. Teja Tschamtké, Dr. Yann Clough
☎ 0551 / 39 9205

Aboveground patterns of biodiversity and associated ecosystem processes across tropical rainforest transformations - birds in Sumatra rainforest, jungle rubber, and plantations



Neue Doktorandinnen und Doktoranden an der Fakultät

Department für Nutzpflanzenwissenschaften (Fortsetzung)

Invertebrate, Grünlandökosysteme



Georg Everwand
 Dipl.-Biologe (Uni Osnabrück), Jg. 1981
 Abteilung Agrarökologie
 Betreuerin: Prof. Dr. Teja Tscharntke
 ✉ Georg.everwand@gwdg.de ☎ 0551 / 39 22057

Auswirkungen von Mahdhäufigkeit, Düngung und Pflanzenbiodiversität auf Abundanz und Diversität von Invertebraten und trophischen Interaktionen innerhalb eines Grünlandökosystems



Klimawandel, Grünlandproduktion



Monika Hoffstätter-Müncheberg
 M. Sc. (Uni Göttingen), Jg. 1985
 Abteilung Graslandwissenschaften
 Betreuer: Prof. Dr. Johannes Isselstein
 ✉ mhoffst@gwdg.de ☎ 0551 / 39 4308

Simulation der im Zuge des Klimawandels für Niedersachsen erwarteten Dürreperioden und ihr Einfluss auf Produktivität, Qualität und Artenzusammensetzung auf verschiedenen Grünlandstandorten in Niedersachsen.



N2-Fixierung, vergleichende Transkriptomanalyse, Medicago truncatula



Beke Köster
 M. Sc. (Uni Göttingen), Jg. 1984
 Abteilung Pflanzenernährung und Ertragsphysiologie
 Betreuer: PD Dr. Joachim Schulze
 ✉ bkoeste@gwdg.de ☎ 0551 / 39 5575

Molekulare Mechanismen der Regulation der symbiontischen N₂-Fixierung



Lagerungsstabilität, Lagerfäulen, Microarray



Sebastian Liebe
 M. Sc. (Uni Berlin) Jg. 1985
 Institut für Zuckerrübenforschung, Abteilung Phyto-
 medizin
 Betreuer: Prof. Dr. Mark Varrelmann
 ✉ Liebe@ifz-goettingen.de ☎ 0551 / 50 56272

Es wird untersucht, ob eine unterschiedliche Besiedlung von Zuckerrüben mit Mikroorganismen in Abhängigkeit von Genotyp und Standort existiert, und inwiefern dadurch die Lagerungsstabilität beeinflusst wird.



Biocontrol, Ecological Engineering, tropical rice systems



Christina Sann
 Dipl.-Biologin (Uni Würzburg), Jg. 1987
 Abteilung Agrarentomologie
 Betreuer: Prof. Dr. Stefan Vidal
 ✉ csann@uni-goettingen.de ☎ 0551 / 39 22010

The goal of my PhD Thesis is to identify parasitoid food web structures and investigate the influence of differences in land use intensity and climate change on the biocontrol systems in rice. My PhD Thesis is embeded within the project LEGATO.

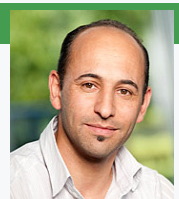


Root water uptake, Rhizosphere, Deuterium Oxide



Mohsen Zarebanadkouki
 M. Sc. (Isfahan University of Technology, Iran),
 Jg. 1983
 Abteilung Agrarpedologie und Bodenhydrologie
 Betreuer: Prof. Dr. Andrea Carminati
 ✉ mzareba@gwdg.de ☎ 0551 / 39 3517

Water flow from soil to plants: Hydraulic properties and function of the soil-root interface



Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung

Land-use change, Sumatra, determinants, impacts



Michael Euler
 M.Sc. (Uni Göttingen), Jg. 1982
 Abteilung Welternährungswirtschaft und rurale Entwicklung
 Betreuer: Prof. Dr. Matin Qaim
 ✉ meuler@gwdg.de ☎ 0551 / 39 13623

Research aims at understanding the driving factors of land use change at the household level. A special focus will be on the impacts of intensive rubber and oil palm plantations on household income and food security.

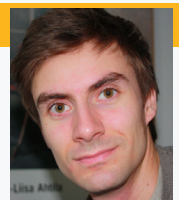


Land-use Change, Indonesia, Bargaining, Social Capital



Marcel Gatto
 M.Sc. International Development Studies (Wagenin-
 gen University, Netherlands), Jg. 1984
 Abt. Welternährungswirtschaft und rurale Entwicklung
 Betreuer: Prof. Dr. Qaim, Jun.-Prof. Dr. Wollni
 ✉ mgatto@gwdg.de ☎ 0551 / 39 4443

The increasing demand of oil palm in Indonesia induces the transformation towards oil palm. I will analyze what the determinants of this process are on village-level, in particular looking at social capital. Also, I will look at the bargaining process between villages and companies.



Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung (Fortsetzung)

Environmental Efficiency, China



Wei Huang

M. Sc. (Graduate University of Chinese Academy of Science, China), Jg. 1985

Abteilung Landwirtschaftliche Marktlehre

Betreuer: Prof. Dr. Bernhard Brümmer

✉ whuang@gwdg.de ☎ 0551 / 39 4824

Environmental Efficiency Analysis in China – Case in ecologically vulnerable Sanjiangyuan natural reserve in Qinghai Province



Market Power, Palm Oil Production, Indonesia



Thomas Kopp

M. Sc. (Uni Göttingen), Jg. 1983

Abteilung Landwirtschaftliche Marktlehre

Betreuer: Prof. Dr. Bernhard Brümmer

✉ thomas.kopp@agr.uni-goettingen.de

☎ 0551 / 39 4821

Smallholder market access and international linkages in rubber and palm oil production in Jambi Province



Sustainable value chains, contracts, trust



Cristina Romero

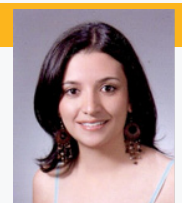
M. Sc. (Uni Göttingen), Jg. 1982

RTG Global Food

Betreuerin: Junior-Prof. Dr. Meike Wollni

✉ crisromerog@hotmail.com

The aim is to see the impact of export value chains on small farmers and how are they integrated into these chains. The relationships among the actors at horizontal and vertical levels will also be part of the research.



Agrar- und Investitionspolitik, sektorales Austauschverhältnis



Obidjon Yunusow

MBA (Hochschule Weihestephan), Jg. 1980

Abteilung Agrarpolitik

Betreuer: Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel

✉ obidjon.yunusov@stud.uni-goettingen.de

☎ +49176 / 36 857285

Verbesserung des Investitionsklimas zur Beschleunigung der Strukturreform im Agrarsektor Usbekistans.

Die Investition im Agrarsektor sichert zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, zur Minimierung der Selbstkosten, Erreichen der hohe Effizienz im Sektor, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Erhöhung des Wohlstandsniveaus des Landlebens.



Forschung

Landschaftliche Struktur bestimmt Erfolg ökologischer Maßnahmen

Göttinger Agrarökologen fordern abgestimmtes Konzept zur Förderung der Artenvielfalt

(pug) In der Landwirtschaft können Maßnahmen zum Schutz der Umwelt finanziell durch die Europäische Union unterstützt werden. Deshalb stellen Landwirte im Rahmen von

Landschaften, die durch Ackerflächen geprägt sind. Landschaften, die ohnehin sehr artenreich sind – wie zum Beispiel Landschaften mit Wiesen, Waldrändern und Ackerbrachen

besserungen für artenreiche und artenarme Landschaften. „Leider werden bei den finanziellen Anreizen für Agrarumweltmaßnahmen die jeweils spezifischen Landschaftsstrukturen nicht beachtet, obwohl sie größte Bedeutung für den ökologischen Erfolg haben“, sagt Prof. Dr. Teja Tschamtkke, Leiter der Abteilung Agrarökologie der Universität Göttingen. Da der lokale Artenreichtum entscheidend durch die Artenvielfalt in der umgebenden Landschaft beeinflusst wird, fordern die Forscher ergänzend zu den kleinteiligen ökologischen Verbesserungen ein Konzept für großflächigere Maßnahmen.

Im Gegensatz zu einer größeren Brachenfläche in einer Region, würden Brachen in sehr vielen Regionen auf insgesamt weniger Fläche mehr Arten schützen. „Eine hohe Artenvielfalt in unseren Kulturlandschaften wird nicht durch den hohen Artenreichtum an einem Ort bewirkt, sondern durch die mit steigender Distanz veränderte Artenzusammensetzung in den einzelnen Lebensräumen“, ergänzt Prof. Tschamtkke.



Eine komplex strukturierte, artenreiche Landschaft, die durch eine Vielfalt von Landschaftsstrukturen (Wiesen, Waldränder, Ackerbrachen) geprägt ist.

EU-Agrarumweltmaßnahmen auf ökologischen Landbau um oder legen Hecken und blütenreiche Ackerrandstreifen an. Laut einer Studie an der Universität Göttingen eignen sich diese Maßnahmen vor allem für artenarme

in enger Nachbarschaft – profitieren kaum von weiteren kleinteiligen ökologischen Verbesserungen. Die Göttinger Forscher fordern nun einen differenzierten und aufeinander abgestimmten Einsatz von ökologischen Ver-

Zahlreiche Feinde halten Getreideblattläuse in Schach

Agrarökologen erforschen europaweit „Zusammenarbeit“ der Blattlaus-Gegenspieler

(pug) Getreideblattläuse können in Getreidefeldern großen Schaden anrichten und erhebliche Ertragsausfälle verursachen. Doch die Blattläuse haben zahlreiche natürliche Feinde, die ihre Vermehrung begrenzen.

Wespen, die in der Vegetation nach Beute suchen. Dazu kommen Käfer und Spinnen, die am Boden auf herunterfallende Blattläuse warten. Mit Hilfe von Experimenten in fünf europäischen Regionen fanden die Wissen-

schaftler ihre Wirkung ergänzen, sondern sogar voneinander profitieren. Offenbar verursachen die Räuber in der Vegetation ein Herabfallen der Blattläuse und versorgen so die am Boden lebenden Feinde zusätzlich mit Beute.



Blühstreifen erhöhen die Dichte an Blattlaus-Gegenspielern. Mithilfe von verschiedenen Versuchsaufbauten werden diese ausgeschaltet, um ihre absolute Wirkung messbar zu machen.

Fotos: Barbara Scheid

Agrarökologen der Universität Göttingen haben nun in einer europaweiten Studie herausgefunden, dass die Blattlausdichte ohne natürliche Feinde dreimal höher ist. Zu den weit mehr als hundert Arten und hunderttausenden Individuen, die in einem Hektar Getreide als natürliche Gegenspieler der Blattläuse auftreten, zählen unter anderem Schwebfliegen, Marienkäfer und parasitische

schaffler heraus, dass die Blattlausdichte um rund ein Drittel steigt, wenn die am Boden lebenden Gegenspieler ausgeschlossen werden. Bei Ausschluss der in der Vegetation lebenden Räuber verdoppelt sich der Blattlausbefall und bei Ausschluss beider Gruppen gibt es sogar eine Verdreifachung. Diese Ergebnisse machen deutlich, dass die einzelnen Gegenspielergruppen sich nicht nur in

Die Studie zeigt, dass die relative Bedeutung der Gegenspielerarten und -gruppen und die Effizienz der Schädlingskontrolle je nach Region sehr unterschiedlich ausfallen kann. Dass unter veränderten Umweltbedingungen jeweils andere Gegenspieler bei der natürlichen Blattlausbekämpfung besonders wichtig werden, unterstreicht zudem die Bedeutung einer großen Artenzahl.

Landwirtschaft beeinflusst Wasserhaushalt von Ökosystemen

Göttinger Studie zeigt höhere Verdunstung und weniger Versickerung von Regenwasser

(pug) Die intensive Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden hat Auswirkungen auf den Wasserhaushalt dieser Ökosysteme. Wissenschaftler der Universität Göttingen konnten zeigen, dass auf gedüngten Grünlandflächen deutlich mehr Regenwasser verdunstet als auf ungedüngten. Entsprechend weniger Regenwasser versickert im Boden, wo es dann bei der Bildung von Grundwasservorräten fehlt, die wiederum zur Gewinnung von Trinkwasser notwendig sind. Die Forscher gehen davon aus, dass die Kombination aus intensiver Bewirtschaftung und Klimawandel auch in einzelnen Regionen Mitteleuropas künftig unter Umständen zu Wasserknappheit in den Sommermonaten führen könnte. Die Ergebnisse der Studie wurden in der Fachzeitschrift *Ecohydrology* veröffentlicht. Die Wissenschaftler konnten zeigen, dass auf intensiv gedüngtem Grünland bis zu 15 Prozent mehr Regenwasser verdunstet als auf ungedüngten Flächen. Gleichzeitig ist die Menge des Wassers, das im Boden versickert und dort neue Grundwasservorräte bilden kann, bis zu 50 Prozent geringer. In den ver-

gangenen 50 Jahren wurden mehr als 70 Prozent der Grünlandflächen in Mitteleuropa auf intensive Bewirtschaftung umgestellt. „Wir gehen davon aus, dass die Grundwasserbil-



Lysimeter zur Untersuchung des Wasserhaushaltes von Pflanzen und Boden.

dung in diesen Regionen bereits messbar abgenommen hat“, so Prof. Dr. Christoph Leuschner, Leiter der Abteilung Ökologie und Ökosystemforschung der Universität Göttingen. „Eine Abnahme der Niederschläge in den Sommermonaten, wie sie im Zuge der Klimaveränderung für einige Regionen Mitteleuropas vorhergesagt wird, könnte die Grundwasserbildung noch zusätzlich vermindern.“ Die Versuche fanden im Rahmen des „GrassMan-Projekts“ in der Nähe der Ortschaft Silberborn im Solling statt. Dort erforschen die Wissenschaftler des Exzellenzclusters „Functional Biodiversity Research“ der Universität Göttingen die Folgen einer intensiven Bewirtschaftung von Grünland unter praxisnahen Bedingungen. Im Exzellenzcluster arbeiten seit dem Jahr 2008 Forscher der Fakultät für Forstwissenschaft und Waldökologie, der Biologischen Fakultät und der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen zusammen. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert das Projekt fünf Jahre lang mit insgesamt rund 3,7 Millionen €.

Agrobiodiversity for improving food security

Study on smallholder systems of Eastern Africa - ‚A4AFRICA‘

In Eastern Africa, in particular Ethiopia and Kenya, the intended target countries, agricultural production/food security are moving

usually result in limited adoption. Diversification based on increasing agrobiodiversity has become a key RD&E strategy. Beyond

we aim to understand the costs and benefits of agrobiodiversity from a food security/safety perspective. In addition, we propose to



The six-month preparatory phase for the BMBF-sponsored study started and may lead to funding a five-year project starting in 2013.

in the wrong direction. Given that the majority are rural based and rely on smallholder farming systems for their livelihoods, there are challenges to stabilising food production and building sustainable systems. Intervention strategies which do not consider that farms are highly diversified, focus on single factors or ignore climate/market variability

its intrinsic value, A4AFRICA focuses on the functions and valuation of agrobiodiversity and its contribution to food security across crop and crop-livestock systems found in Ethiopia and Kenya. Assembling a 1st class team of scientists covering socioeconomics, market- animal-, plant- and mycotoxine-sciences, combined public/private partners,



Prof. Isselstein with regional partners of the study in Eastern Africa.

demonstrate new market opportunities and linkage initiatives based on neglected crop/forage/animal types.

The study is a funded proposal for a six-month preparatory phase – to prepare the submission for possible funding of a year project starting in 2013. Leaders are Prof. Whitbread and Prof. Isselstein.

Klimawandel: Göttinger Bodenerwärmungsversuch

Göttinger Wissenschaftler forschen im „KLIF“ -Projekt zu Auswirkungen der Klimaerwärmung auf Pflanzenwachstum und Krankheitsanfälligkeit

Im Rahmen des Forschungsverbundes „KLIF – Klimafolgenforschung in Niedersachsen“ finden am Department für Nutzpflanzenwissenschaften, Abteilung allgemeine Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz, seit Herbst 2010 Versuche auf der Göttinger Bodenerwärmungsanlage statt. Ziel ist es, mögliche Auswirkungen steigender Bodentemperaturen auf die Entwicklung wichtiger bodenbürtiger Schaderreger am Raps zu untersuchen. Neben den ökonomisch wichtigen Pilzkrankheiten *Sclerotinia sclerotiorum* (Weißstängeligkeit), *Leptosphaeria maculans* (Wurzelhals- und Stängelfäule) und *Verticillium longisporum* (Krankhafte Abreife) stehen auch Schädlinge wie der Rapsderrad (Psylliodes chrysocephala) und der Rapsstängelrüssler (*Ceutorhynchus napi*) im Fokus. Beheizt werden die Parzellen das ganze Jahr über mit Heizkabeln. Die eingestellten Temperaturgradienten (+1,8 und +3,6 °C



Die Anlage im Oktober 2011 und Januar 2012.

im Vergleich zu den unbeheizten Kontrollparzellen) spiegeln die prognostizierte Erwärmung in Niedersachsen bis 2050 bzw. bis 2100 wider.

Die Heiz- und Sensortechnik arbeitet bisher zuverlässig sowohl unter warmen Temperaturen im August als auch unter Frostbedingungen im Januar.

Bereits im ersten Versuchsjahr konnten Auswirkungen der Bodenerwärmung auf das oberirdische Pflanzenwachstum sowie den Beginn und die Dauer der Rapsblüte festgestellt werden.

Auf den Pilzbefall hatte die Bodenerwärmung einen differenzierten Einfluss: der *Verticillium*-Befall war in den beheizten Parzellen stärker und der *Phoma*-Wurzelhalsbefall schwächer ausgeprägt als in der unbeheizten Kontrolle. Weitere Informationen und Eindrücke zur Göttinger Bodenerwärmungsanlage finden sich unter:

<http://bit.ly/1FgnvF>

Forstwissenschaftler kümmern sich um Chinas Wälder

Forschungsprojekt soll Nutzungskonzepte liefern

(pug) Forstwissenschaftler der Universität Göttingen suchen nach langfristigen Konzepten zur Nutzung und Bewirtschaftung von Wäldern in China. Dort sind in den vergangenen 30 Jahren rund 50 Millionen Hektar Wald angepflanzt worden. Das entspricht etwa einem Viertel aller weltweiten Aufforstungen in diesem Zeitraum. Der Zustand vieler der 50 Millionen ha neu angepflanzter Wälder ist aber nicht optimal, weil es an entsprechenden waldbaulichen Konzepten fehlt. Neben der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie der Universität Göttingen sind die Universität Freiburg, die TU Dresden und chinesische



Naturwald in China

Partnereinrichtungen an dem Projekt beteiligt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt das Vorhaben drei Jahre lang mit insgesamt 2,75 Mio. Euro. Davon fließen rund 1,35 Mio. Euro in die Forschung an der Universität Göttingen.

Viele Plantagenwälder haben inzwischen ein Alter erreicht, das waldbauliche Strategien erfordert, um „Dienstleistungen“ des Ökosystems wie bspw. Kohlenstoffbindung, Bodenschutz und Wasserschutz weiterhin zu garantieren. Darüber hinaus haben die teilweise verheerenden Schäden nach Naturkatastrophen gezeigt, dass viele Wälder instabil sind.

„Wir wollen die Struktur und Stabilität von jungen und mittelalten Plantagenwäldern verbessern“, erläutert der Leiter des Göttinger Projekts, Prof. Dr. Christoph Kleinn. „Dafür müssen wir nachhaltige Konzepte zur Bewirtschaftung der Wälder entwickeln und die Landnutzung effizienter gestalten. Gleichzeitig werden wir die damit verbundenen Risiken untersuchen.“ Die Göttinger Wissenschaftler forschen hauptsächlich in der chinesischen Provinz Anhui, der Partnerprovinz des Bundeslandes Niedersachsen.

Fakultät für Agrarwissenschaften

Neue Leitlinien für integrierten Pflanzenschutz

IfZ und Arbeitskreis integrierter Pflanzenschutz arbeiten bei Entwicklung zusammen

Für den integrierten Pflanzenschutz existieren mehrere Definitionen. Eine der einfachsten lautet: „biologische/nichtchemische Verfahren wenn möglich, chemische Maßnahmen wenn nötig“. Mit anderen Worten: der integrierte Pflanzenschutz ist eine Strategie, die darauf abzielt, den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln auf das notwendige Maß zu begrenzen.

Mit dem neuen deutschen Pflanzenschutzgesetz, welches am 14. Februar 2012 in Kraft trat, ist der integrierte Pflanzenschutz (IPS) in der nationalen Gesetzgebung ver-

der Rübenanbauerverbände, der Zuckerindustrie, der Officialberatung, der Züchtungsunternehmen, der Pflanzenschutzmittelunternehmen, des Julius-Kühn-Instituts, des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit und der internetgestützten Beratungssysteme (BISZ, ISIP, LIZ) beteiligt waren.

In den Leitlinien wurden aufbauend auf den allgemeinen Grundsätzen des IPS, praktische Methoden und Verfahren für die integrierte Bekämpfung der wichtigsten Schad-erreger der Zuckerrübe (Krankheiten,



Integrierter Pflanzenschutz: Natürliche Schädlingsbekämpfer sind nicht immer ausreichend vorhanden.

Foto: IfZ

ankert: Als Bestandteil der „guten fachlichen Praxis“ müssen die allgemeinen Grundsätze des IPS ab sofort eingehalten und nicht – wie bisher – nur berücksichtigt werden.

Was bedeutet dies für die landwirtschaftliche Praxis? Um diese Frage zu beantworten, muss man einen kurzen Blick zurück in das Jahr 2009 werfen. Die damals verabschiedete EU-Rahmenrichtlinie 2009/128/EG zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln fordert dazu auf, kulturpflanzen- oder sektorspezifische Leitlinien des IPS auf nationaler Ebene zu entwickeln und so die Anwendung des IPS in der Praxis vorzubringen.

Die Zuckerrübe ist die erste Ackerbaukultur, für die solche Leitlinien erarbeitet wurden. Dies geschah im Rahmen eines Forschungsvorhabens am Institut für Zuckerrübenforschung in Zusammenarbeit mit einem eigens dafür eingerichteten „Arbeitskreis integrierter Pflanzenschutz“, an dem Vertreter

Schädlinge und Unkräuter) beschrieben. Die in einer allgemeinen und in schaderregerspezifischen Leitlinien aufgezeigten Handlungsmöglichkeiten entsprechen dem derzeitigen Kenntnisstand. Damit steht den Landwirten ein zielorientierter Handlungsrahmen zur Verfügung, der die Vorgaben und Ziele der EU-Gesetzgebung aufgreift und im Einklang mit den Forderungen der Gesellschaft bezüglich des nachhaltigen Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln steht. Nun besteht die Herausforderung darin, die Leitlinien mit Hilfe von Wissenstransfer und Kommunikation „aufs Feld zu bringen“.

Die Leitlinien des integrierten Pflanzschutzes im Zuckerrübenanbau sind auf Nachfrage als Broschüre erhältlich und stehen auf der Internetseite des IfZ zum Download bereit.

Kontakt und weitere Informationen: IfZ Institut für Zuckerrübenforschung www.ifz-goettingen.de

Fusarium-Management im Mais

Nutzung von volatilen organischen Verbindungen (VOCs) zur frühen Detektion von Fusariosen

Fusarium spp. gehören weltweit zu den bedeutendsten Schaderregern im Getreidebau und spielen insbesondere in Weizen- und Maiskulturen eine große Rolle. Zu den Folgen einer Infektion gehören nicht nur der ökonomische Schaden durch Ertragsverluste, sondern vielmehr die Kontamination des Erntegutes mit Mykotoxinen. Hierbei handelt es sich um Metabolite¹, die z.T. multiple toxische Effekte auf physiologische Vorgänge innerhalb des menschlichen und tierischen Körpers besitzen. Die Toxine gelten teilweise als kanzerogen² und immunsuppressiv³. Bei Nutztieren kann die Aufnahme von kontaminiertem Futter mitunter zu reduzierten Fruchtbarkeits- und Zuwachsraten führen.

Die nachfragebedingte Ausweitung der Maisproduktion und die zunehmend enge zeitliche Aufeinanderfolge der beiden Feldfrüchte Weizen und Mais wirken sich günstig auf die Ausbreitung von Fusariosen aus. Während beim Weizen die frühzeitige Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zur Fusarium-Bekämpfung gängig ist, beschränken sich die Gegenmaßnahmen im Maisanbau derzeit auf präventive Maßnahmen.

Um den Transfer von kontaminiertem Material in die Nahrungskette zu minimieren, stehen Phytopathologen heute vor der Herausforderung ein effizientes System zur Früherkennung eines Befalls mit Fusarium spp. zu entwickeln.

Im Wirt-Pathogen-System Mais-Fusarium spp. emittieren sowohl die Pflanze als auch der Pilz permanent volatile organische Verbindungen (VOCs), die sich in der unmittelbaren Umgebung der Infektionsstelle anreichern und darüber hinaus über weite Strecken transportiert werden können. Diese flüchtigen Kohlenwasserstoffe sind durch ihre strukturelle Vielfalt und Multifunktionalität gekennzeichnet. So wirken sie beispielsweise als Mediatoren⁴ in intra- und interspezifischen⁵ Interaktionen und besitzen Aufgaben in der pflanzlichen Abwehr. VOCs werden als Duftstoffe bereits in geringen Mengen von der menschlichen Nase wahrgenommen. Das wohl bekannteste volatile Molekül im Zusammenhang mit Fusariosen und der Synthese von Trichothecenen (z.B. Nivalenol (NIV), Deoxynivalenol (DON)) ist Trichodien. Neben dem Trichodien existiert eine Vielzahl weiterer VOCs unterschiedlichster Stoffgruppen. Deren potentielle Nutzung als

spezifische volatile Marker für den Befall mit Fusarium spp. bzw. der Kontamination mit Mykotoxinen untersucht die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Petr Karlovsky, Abteilung Molekulare Phytopathologie und Mykotoxinforschung, im Rahmen des Verbundprojektes „MykoSensExpert - Detektion von Pilzbefall



Bild 1: Überführung von befallenem Pflanzengewebe in ein Glas-Vial.

Bild 2: Nicht-destruktive Sammlung von VOCs.

Fotos: Eva-Maria Becker

im Precision Farming mit Sensor-Expertensystemen“.

Die Möglichkeiten zur Erfassung von volatilen Komponenten sind vielfältig. Zur Sammlung von VOCs stehen statische und dynamische Verfahren zur Verfügung, die sich in wesentlichen Eigenschaften, wie Zeitbedarf, technische Komplexität und Destruktivität (Schädigung der Pflanze) unterscheiden. Die Untersuchungen wurden in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Ivo Feußner, Abteilung Biochemie der Pflanze, Albrecht-von-Haller-Institut, durchgeführt. Es besteht eine enge,

langfristige Zusammenarbeit zwischen den beiden Arbeitsgruppen.

Es stellte sich heraus, dass die VOCs-Profile von gesunden und mit Pilzen infizierten Maispflanzen durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet sind. Darüber hinaus wird ein Großteil der Duftstoffe von gesunden und infizierten Pflanzen in ähnlichen Mengen abgegeben. Zur Erkennung der Infektion können solche Komponenten daher nicht herangezogen werden. Erst eine Prozessierung und bioinformatische Auswertung der umfangreichen Daten ermöglichte die Identifizierung von volatilen Komponenten, die als Marker der Infektion dienen können. Das Verfahren ist weitgehend identisch mit der ungerichteten Metabolitenanalyse, die in der Arbeitsgruppe zuvor bei der Entdeckung der Citramalsäure und Salicylsäure bei Zuckerrübe verwendet wurde (Agrar Aktuell, November 2011). Ein Unterschied besteht darin, dass für die löslichen Substanzen im Versuch mit Zuckerrüben eine Analyse mittels Flüssigkeitschromatographie (LC) durchgeführt wurde.

Unter den ca. 30 identifizierten volatilen Markern, die häufig bereits vier Tage nach Inokulation⁶ detektiert werden konnten, befinden sich auch infektionsspezifische Sesquiterpene (SQTs)⁷, die größtenteils von der Maispflanze synthetisiert werden. Einige dieser SQTs konnten ausschließlich an befallenem Pflanzenmaterial nachgewiesen werden, was auf eine befallsabhängige Genregulation innerhalb der Pflanze hindeutet. In Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für chemische Ökologie in Jena wurde dazu un-
längst eine Genexpressionsanalyse⁸ mit Fusarium spp. befallenem Kolbenmaterial durchgeführt. Im Blickpunkt standen Gene, die für spezifische Terpensynthasen codieren.

In Zusammenarbeit mit der Patentverwertungsagentur der Universität Göttingen, MBM ScienceBridge GmbH, wurden die volatilen Biomarker zur Detektion von Mykotoxin produzierenden pilzlichen Pathogenen bei Maispflanzen zum Patent angemeldet. Mit Hilfe transportabler Detektoren könnte das Set aus volatilen Markern künftig dazu dienen, einen Fusarium-Befall im Feld unmittelbar nach Infektionsbeginn aufzuspüren. Diese frühzeitige Erkennung eröffnet neue Möglichkeiten für ein effizientes Fusarium-Management im Mais.

¹ Zwischenprodukt in einem biochemischen Stoffwechselvorgang; ² krebserregend; ³ Unterdrückung der körpereigenen Abwehrreaktionen; ⁴ chemische Stoffe, die in einem Organismus zwischen den Individuen einer Spezies der Übertragung von Signalen dienen; ⁵ intraspezifisch – innerhalb einer Art, interspezifisch – zwischen verschiedenen Arten; ⁶ Einbringen von Krankheitserregern, Gewebe, Zellmaterial in einen Organismus oder einen Nährboden; ⁷ größte Untergruppe der Terpene, die aus drei Isopreneinheiten aufgebaut ist. Terpene sind chemische Verbindungen, welche als sekundäre Inhaltsstoffe in Organismen natürlich vorkommen; ⁸ Untersuchung der Umsetzung der genetischen Information mit molekularbiologischen und biochemischen Methoden

Verbraucher vor Mykotoxinen schützen

Lässt sich das Gesundheitsrisiko ökonomisch sinnvoll reduzieren?

Beim Anbau von Getreide kann ein Befall der Pflanzen mit Feldpilzen der Gattung „Fusarium“ ein erhebliches Problem darstellen. Fusarien erzeugen niedermolekulare Stoffe mit ausgewiesener Tier- und Humantoxizität, die sog. „Mykotoxine“. „Deoxynivalenol“ (DON) zählt dabei zu den häufigsten Fusarium-Mykotoxinen. Um die Gesundheit der Verbraucher vor Beeinträchtigungen zu schützen, wurden auf europäischer Ebene Grenzwerte für die maximale Belastung von Getreide mit Mykotoxinen erlassen. Im Rahmen des „Forschungsverbands Agrar- und Ernährungswissenschaften Niedersachsen“ (FAEN 3) beschäftigen sich Wissenschaftler der Abteilung Umwelt- und Ressourcenökonomik mit der Frage, ob die derzeitigen Verbraucherschutzmaßnahmen geeignet sind, den Gesundheitsschutz aller

akutes Gesundheitsrisiko für die Verbraucher besteht. Die Möglichkeit einer chronischen Gesundheitsgefährdung wurde hingegen nicht ausgeschlossen. Verschiedene Studien zeigen außerdem, dass auch bei Einhaltung der aktuellen Mykotoxin-Grenzwerte nicht ausgeschlossen werden kann, dass insbesondere kleine Kinder deutlich mehr als die unbedenkliche Menge des Mykotoxins „DON“ aufnehmen.

Vor diesem Hintergrund erscheint es wünschenswert, den gesundheitlichen Verbraucherschutz vor Mykotoxinen zu intensivieren. Dies könnte entweder durch (a) die Bereitstellung besonders „mykotoxinarmer“ Kinder-Getreideprodukte, oder (b) durch eine generelle Herabsetzung der Mykotoxin-Grenzwerte erreicht werden. Beide Verbes-



Vom Korn zum Brot: Wie lassen sich Risiken für Verbraucher minimieren?

Verbrauchergruppen sicherzustellen. Um Einblicke in die Sicht von Laien auf die Mykotoxinproblematik zu gewinnen, wurde in der ersten Projektphase des FAEN 3 eine Erhebung unter Studierenden drei verschiedener Fachrichtungen der Georg-August-Universität Göttingen durchgeführt. Hierfür erfolgten insgesamt drei voneinander unabhängige, schriftliche Befragungen von Studierenden der Sozial-, Rechts- und Agrarwissenschaften. Um eine Fokussierung auf die Mykotoxine zu vermeiden, wurden die Befragten zusätzlich um ihre Einschätzung von Schwermetallen und Pflanzenschutzmittelrückständen als potentielle Risiken der Lebensmittelsicherheit gebeten. Insgesamt nahmen 235 Studierende an der Befragung teil. Knapp 30 % der Gesamtgruppe der Befragten schätzten das Gesundheitsrisiko durch Mykotoxine in frischem Brot als „sehr hoch“ oder „eher hoch“ ein. Signifikante Unterschiede in der Mykotoxin-Risikowahrnehmung zwischen den Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen konnten nicht nachgewiesen werden. Eine Expertenbefragung (n=19) ergab, dass derzeit kein

serungsmöglichkeiten sind jedoch mit Mehrkosten für die Landwirtschaft verbunden. Daher stellt sich die Frage, ob eine Verbesserung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes volkswirtschaftlich sinnvoll ist. Dies wäre der Fall, wenn die Mehrzahlungsbereitschaft der Verbraucher die Mehrkosten der Landwirtschaft mindestens deckt. Die Mehrkosten der Landwirtschaft wurden exemplarisch für die Produktion von Weizen bestimmt. Insgesamt wurden vier Anbaustrategien, bei denen jeweils Bodenbearbeitung, Vorfrucht und Fungizideinsatz variiert wurden, ökonomisch bewertet. Es zeigt sich, dass die Fruchtfolge Raps - Winterweizen die geringsten Mehrkosten verursacht, die höchsten Mehrkosten fallen bei der Fruchtfolge Silomais - Winterweizen an. Um Aussagen über die ökonomische Vorteilhaftigkeit einer Verbesserung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes treffen zu können, wird derzeit die Mehrzahlungsbereitschaft von Eltern für eine Senkung der Mykotoxin-Grenzwerte und für „mykotoxinarme“ Kinder-Getreideprodukte mithilfe einer niedersachsenweiten Befragung ermittelt.

International conference: Tropentag 2012

Jointly organised by universities Göttingen and Kassel-Witzenhausen

Tropentag 2012, jointly organised by Georg-August-Universität Göttingen and University of Kassel-Witzenhausen, **September 19-21, 2012.**

The topic will be: ‚Resilience of agricultural systems against crisis‘

Most of the world's 2 billion poorest people who face on-going food insecurity are smallholder farmers living in tropical environments. Sustainably producing food and fibre in the face of climate change, population growth, urbanisation and social change requires innovative and systems based research to help people living in rural areas build resilient and food secure livelihoods. This year's ‚Tropentag‘ invites participants to address the theme of the conference by submitting abstracts that present research on how agricultural systems can be made more resilient to cope with crisis such as high climate variability, volatile markets, biotic and abiotic stresses to name a few.

These aspects will be addressed in ‚Tropentag 2012‘ by internationally renowned keynote speakers as well as through 16 oral presentation sessions, several guided poster sessions and a number of thematic side events.

The call for papers and preliminary conference information is now available at: <http://www.tropentag.de>



Student reporters from different countries and universities at Tropentag 2011 in Bonn.

Agribusiness in Deutschland 2011 – Exportmärkte im Fokus

Gemeinsame Studie von Ernst & Young, Food – Made in Germany und Uni Göttingen

Bereits zum dritten Mal nach 2009 und 2010 hat der Arbeitsbereich „Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness“ (Prof. Dr. Ludwig Theuvsen) 2011 gemeinsam mit der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, eine Studie zu den Strategien im deutschen Agribusiness

der Exporte des Agribusiness entfallen auf die Ernährungsindustrie. Mit 51,8 Mrd. € haben die Ausfuhren dieser Branche 2010 einen neuen Höchstwert erreicht. Zugleich ist der Trend zu erkennen, dass vor allem die Ausfuhren verarbeiteter Produkte zunehmen; der Export unverarbeiteter

Ausbaus des internationalen Geschäfts werden zunehmend anspruchsvollere Internationalisierungsstrategien wie internationale Joint Ventures und ausländische Direktinvestitionen realisiert werden. Ergänzend zur Analyse der Exportströme wurde das bereits 2009 etablierte Stimmungsbarometer Agribusiness fortgeführt. Das Ergebnis bestätigt den Trend der Vorjahre: Das deutsche Agribusiness schwimmt – von wenigen Ausnahmen abgesehen – auf einer Erfolgswelle. Die Stimmungslage hat sich 2011 gegenüber den Vorjahren nochmals verbessert. 77 % der befragten Unternehmen beurteilten im vergangenen Jahr ihre Geschäftslage als eher gut oder gut. Trotz dieser bereits überdurchschnittlichen Ausgangslage gingen zum Befragungszeitpunkt (Frühsommer 2011) immerhin 31 % der befragten Unternehmen von einer weiteren Verbesserung ihrer Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten aus.



Prof. Dr. Ludwig Theuvsen, Dr. Christian Schmidt und Dr. Christian Janze stellen die überwiegend gute Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Anbieter fest.

durchgeführt. 2011 standen die Exportmärkte des deutschen Agribusiness im Fokus. Aufgrund dieser thematischen Schwerpunktsetzung wurde das Forschungs-Team erstmals um Food – Made in Germany e.V., eine von deutschen Lebensmittelverarbeitern zur Förderung des Absatzes und des Exports von Lebensmitteln gegründete und getragene Organisation, ergänzt.

Für die Ernährungs-, die Landtechnik-, die Foodprocessing- sowie die Düngemittel-, die Pflanzenschutzmittel- und die Saatgutindustrie haben die Autoren der Gemeinschaftsstudie, gestützt auf Daten des Statistischen Bundesamtes, detailliert die Exportströme und -destinationen nachgezeichnet. Einige zentrale Ergebnisse lauten: 2010 haben die genannten Industrien Produkte im Wert von 66 Mrd. € ausgeführt. In dieser Zahl nicht enthalten sind die in ausländischen Produktionsstätten erzeugten und auf Auslandsmärkten abgesetzten Produkte. Ausländische Direktinvestitionen besitzen vor allem in der Landtechnik-, aber auch den Vorleistungsindustrien eine große Bedeutung. 84 % der Exporte (55 Mrd. €) gehen in europäische Zielmärkte mit dem Schwerpunkt EU-27. Mit einem Exportvolumen von 5,5 Mrd. € liegt Asien inzwischen auf dem zweiten Platz, gefolgt von Nord- und Mittelamerika (2,9 Mrd. €). Afrika folgt mit einem Ausfuhrvolumen von 1,5 Mrd. € noch vor Südamerika (0,6 Mrd. €). 79 %

Agrarprodukte verliert in Relation dazu an Bedeutung.

Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Globalisierung im Agribusiness weiterhin schnell voranschreitet. Nicht zuletzt aufgrund des weltweiten Bevölkerungswachstums und der Zunahme der Kaufkraft in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern werden sich den deutschen Exporteuren auch in Zukunft hervorragende Chancen auf Auslandsmärkten bieten. Aufgrund einer im Vergleich zu vielen konkurrierenden Ländern überwiegend guten bis sehr guten Wettbewerbsfähigkeit werden die deutschen Anbieter in der Lage sein, diese Chancen auch zu nutzen und am Wachstum in vielen aufstrebenden Märkten zu partizipieren. Trotzdem wird die Bedeutung des Exports in Zukunft relativ an Bedeutung verlieren. Im Zuge des



Die Studie kann als pdf-Datei unter <http://bit.ly/JQK9w8> heruntergeladen werden.

Impressum

Herausgeber:

Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Agrarwissenschaften
Der Dekan
Herr Prof. Dr. Achim Spiller
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
marketing-agrar@gwdg.de
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Achim Spiller

Objektleitung: Tabea Ziemert, Andreas Lompe

Konzept: Andreas Lompe

Redaktion/Layout: Tabea Ziemert, Andreas Lompe, Vienna Gerstenkorn, Katharina Jäschke, Teresa Vollmer

Fotos: Becker, Scheid, Ziemert, Gerstenkorn, Deutsch, Lüers, IfZ, Univ. Göttingen

Anzeige: KWS

„Wettbewerbsfähigkeit gewährleisten“ Staatssekretär Ripke zur Zukunft der Nutztierhaltung

Göttingen. Am 30. Januar 2012 hielt Staatssekretär Friederich-Otto Ripke im Rahmen des Fakultätskolloquiums „Zukunft der Nutztierhaltung in Deutschland und Niedersachsen“ einen Vortrag zu den „Herausforderungen aus Sicht der Politik“.

Im Rahmen einer öffentlichen Vortragsreihe zum Thema sprach der Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Friedrich-Otto

insbesondere der drastische Rückgang der Viehbetriebe bei einer gleichzeitigen Größensteigerung der Produktionseinheiten Landwirte, Agrarforschung und Politik vor neue Herausforderungen, auf die von Seiten der Politik insbesondere mit Agrarinvestitionsprogrammen und gezielten Regulierungseingriffen reagiert werden sollte, um die Zukunft deutscher Landwirte zu sichern. Das aus Sicht von Politik und Agrarforschung größte Problem sei jedoch die stei-



Die Goldenen Promovenden von 1961 mit Dekan Prof. Dr. Achim Spiller (2.v.r.) und Staatssekretär Friedrich-Otto Ripke (r.).
Foto: Deutsch

Ripke, über vergangene bedeutende Entwicklungen und zukünftige Probleme, denen sich die Landwirtschaft aus Sicht der Politik stellen muss.

Die bäuerliche Idylle sei einem modernen Wirtschaftszweig gewichen, der mit erheblichen Akzeptanzschwierigkeiten in der Öffentlichkeit zu kämpfen habe. Ripke machte dies am Beispiel der durchschnittlichen Bestandsgröße deutlich:

Während 1960 durchschnittlich 8 Mast Schweine auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gehalten wurden, beläuft sich die durchschnittliche Bestandsgröße im Jahr 2012 auf 464 Tiere, wobei Stallneubauten mit mehreren tausend Mastplätzen keine Seltenheit mehr sind. „Viele Bürgerinnen und Bürger können sich nicht vorstellen, dass moderne Tierhaltung in großen Beständen die Anforderungen des Tier-, Umwelt- und Verbraucherschutzes erfüllen und gleichzeitig erfolgreich wirtschaften kann.“ Vor diesem Hintergrund stelle laut Ripke

gende Weltbevölkerung, mit der eine stark erhöhte Nachfrage, insbesondere nach Fleisch, einhergehe.

Um die Wettbewerbsfähigkeit inländischer Produkte auf dem globalen Markt zu gewährleisten, spielen insbesondere Qualitäts- und Sozialfaktoren, die sich sowohl auf die Produktzusammensetzung, als auch auf den Erzeugungsprozess an sich beziehen, eine große Rolle, so Ripke.

Diese Faktoren umfassen unter anderem mögliche Transparenzeinrichtungen in großen Ställen oder die aktuell aufkeimende Diskussion um den Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung.

Abgerundet wurde das Fakultätskolloquium mit der Urkundenverleihung an die Goldenen Promovenden der Fakultät für Agrarwissenschaften durch Dekan Prof. Dr. Achim Spiller und Staatssekretär Ripke, die den auch heute noch hohen Aktualitätsbezug der breit gefächerten Promotionsthemen betonten.

275 Jahre Universität Göttingen

Am Dienstag, dem 29. Mai 2012 wird in der Aula am Wilhelmsplatz ab 16:30 Uhr die Festwoche zum 275-jährigen Bestehen der Universität feierlich eröffnet.

Universitätsangehörige, internationale Kooperationspartner, Vertreter aus Wirtschaft und Politik sowie zahlreiche Hochschulrektoren aus Europa - die zeitgleich auch an der Coimbra Annual Conference teilnehmen - werden das Jubiläum feiern.

Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel wird den Festakt eröffnen, anschließend gratuliert der Stiftungsratsvorsitzende Dr. Wilhelm Krull und der Niedersächsische Ministerpräsident David McAllister spricht zu den Gästen. Grußworte sprechen außerdem Seine Exzellenz Simon McDonald, Botschafter des Vereinigten Königreichs in der Bundesrepublik Deutschland, Seine Exzellenz Philip D. Murphy, Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in der Bundesrepublik Deutschland, Prof. Dr. Giuseppe Zaccaria, Ehrenpräsident der Coimbra-Group, Tobias Fritzsche, Vorsitzender des Allgemeinen Studierendenausschusses, sowie Prof. Hans Georg Näder, Geschäftsführender Gesellschafter der Otto Bock Firmengruppe, Oberbürgermeister Wolfgang Meyer und Altbundeskanzler Gerhard Schröder.

Den Festvortrag „Aufklärung in Göttingen – im 18. Jahrhundert und heute“ hält der Historiker Prof. Dr. Hans-Ulrich Wehler, der als Experte für deutsche Sozialgeschichte gilt. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung durch das Universitätsorchester unter der Leitung des Akademischen Musikdirektors Ingolf Helm.

Im Anschluss findet ein Empfang in der Mensa am Wilhelmsplatz statt.

Im Rahmen der Festwoche wird es am 31. Mai auch erstmals ein gemeinsames Mitarbeiterfest der Beschäftigten von Universität und Universitätsmedizin (UMG) geben.

275 JAHRE

Wie ist es um die Gleichstellung an der Agrarfakultät bestellt?

Die Zahlen der Studienanfängerinnen und -anfänger sowie derer, die ihr Studium abschließen, scheinen zu zeigen, dass die Gleichstellung an der Agrarfakultät erreicht ist und kein Handlungsbedarf mehr besteht. Im Jahr 2009* waren 53 % der Studierenden im Bachelor, 55 % der Masterstudierenden und 48 % der Promovierenden der Fakultät Frauen. Steigt man die wissenschaftliche Karriereleiter allerdings weiter nach oben, wird die Luft für Frauen zusehends dünner. Auf Ebene der Professuren wird die viel diskutierte ‚gläserne Decke‘ erkennbar: die einzige Juniorprofessur war von einer Frau besetzt, während 8 der 10 C3/W2-Professuren und 14 der 15 C4/W3-Professuren mit Männern besetzt waren (der Männeranteil bei den unbefristeten Professuren beträgt also insgesamt fast 90 %).

Gut zwei Drittel derer, die unsere Fakultät mit ihrer Arbeit im technischen Dienst und in der Verwaltung am Laufen halten, sind Frauen. Doch auch hier sind die (wenigen) besser bezahlten Stellen und Positionen mit Führungsverantwortung überwiegend mit Männern besetzt.

Auch wenn die Gleichstellungssituation in einigen Teilen der Fakultät im Großen und Ganzen zufriedenstellend ist, gibt es andere, die weit außerhalb des grünen Bereichs liegen. Woran liegt das und wie könnte die

Situation geändert werden? Mit solchen und ähnlichen Themen beschäftigt sich das Gleichstellungsteam der Fakultät. Es vertritt die Interessen der Chancengleichheit in den unterschiedlichen Gremien der Fakultät und der Departments, begleitet Berufungskommissionen und Stellenbesetzungen. Außer-



Die Mitglieder des Gleichstellungsteams (von links): Barbara Heinrich, Anne Schiborra, Martina Noltkämper, Monika Hoffstätter-M., Anna-Maria Engel, Laura Breitsameter

dem gehören die Situation von Familien, die Betreuungssituation der Kinder von Studierenden und Angestellten, die Vereinbarkeit des Studiums und der Arbeit mit Erziehungs- und Pflegeverpflichtungen, und vieles mehr ebenso zum Aufgabenbereich des Gleichstellungsteams. Weiterhin leisten die Mitglieder Unterstützung für Betroffene im Falle von Diskriminierung am Studien- oder Arbeitsplatz.

Im letzten Jahr konnte das Gleichstellungsteam neben der umfangreichen Gremienarbeit Seminare für Studentinnen und Doktorandinnen zur Berufswegfindung anbieten, eine Vortragsreihe unterstützen, mehrere Berufungskommissionen begleiten, den Gleichstellungsplan der Fakultät erstellen und eine Vielzahl weiterer Aufgaben wahrnehmen. Für das Jahr 2012 ist ein Familiensommerfest (27.6.) zur Vernetzung von Familien mit Kind(ern) und eine Seminarreihe für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des technischen Dienstes und des Verwaltungsdienstes geplant. Außerdem wird im Herbst ein weiteres Seminar zur Berufswegplanung für Studierende angeboten.

Da einige Mitglieder des Teams im Laufe des Jahres ausscheiden, sind neue Gesichter und alle Mitglieder der Fakultät, die Lust haben, sich für Gleichstellung in einer oder mehrerer ihrer Facetten zu engagieren oder einfach mal in die Arbeit hineinzuschnuppern, herzlich willkommen!

Den Gleichstellungsbericht mit weiteren Informationen und Links sowie die Kontaktdaten finden sich auf der Webpage des Gleichstellungsteams:

<http://www.uni-goettingen.de/de/16244.html>

*Alle Zahlen entnommen aus dem Gleichstellungsplan 2011 der Fakultät für Agrarwissenschaften.

Ideenwettbewerb für Studierende: „Diversität? - Vielfalt fördern!“ Universität sucht Vorschläge zum Umgang mit unterschiedlichen studentischen Erfahrungswelten

(pug) „Diversität? – Vielfalt fördern!“ lautet der Titel des diesjährigen Ideenwettbewerbs für Studierende an der Universität Göttingen. Ab sofort können Studierende Vorschläge zum Umgang mit studentischer Vielfalt in Studium und Lehre einreichen, beispielsweise in Beratungs- oder Studienangeboten oder im Hinblick auf Ausstattung. „Wir sind daran interessiert, die unterschiedlichen Erfahrungswelten und Vorkenntnisse im Studienalltag stärker zu berücksichtigen und damit auch wertzuschätzen“, sagt Meike Gottschlich, Organisatorin des Wettbewerbs und Beauftragte für Studienqualität der Universität Göttingen. Eine Bewertungskommission prämiert die besten Einsendungen mit einem Preisgeld von bis zu 1.000 Euro. Insgesamt stehen Geld- und Sachpreise im Wert von

3.000 Euro zur Verfügung. Einsendeschluss ist der 6. Juli 2012.

Die Einsendungen sollen eine kurze Be-



schreibung des Zustandes enthalten, für den die Verbesserung vorgeschlagen wird. Außerdem sollen die Studierenden den Lösungsvorschlag beschreiben sowie Ansätze

für dessen Umsetzung und die Vorteile, die sich durch ihre Ideen ergeben. Die Beschreibung kann formlos eingereicht werden. Die unabhängige interdisziplinäre Jury besteht aus fünf Mitgliedern der Universität. Sie bewertet die anonymisierten Vorschläge in nichtöffentlicher Sitzung. Nicht als Beiträge im Sinn des Ideenwettbewerbs gelten Hinweise auf notwendige handwerkliche Reparaturen, Kritik ohne konkrete Lösungsvorschläge sowie Verbesserungsvorschläge, die in einem Arbeitsbereich der Universität bereits in Planung sind.

Bewerbungen nimmt Meike Gottschlich per E-Mail oder per Post entgegen. Weitere Informationen und die Richtlinie zum Ideenwettbewerb sind im Internet unter www.uni-goettingen.de/ideenwettbewerb zu finden.

Agrarpolitik trifft Agrarwissenschaften

Vertreter der Parteien, Studierende und Wissenschaftler diskutieren über Agrarpolitik

Wie geht es weiter mit der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union zwischen 2014 und 2020? Diese Frage wurde im Januar an der Georg-August-Universität Göttingen zwischen den Vertretern der Parteien im Agrarausschuss des Deutschen Bundestages, der EU-Kommission, der Nichtregierungsorganisation Germanwatch e.V., Studierenden und Wissenschaftlern der Fakultät für Agrarwissenschaften diskutiert.

Derzeit verhandeln die Mitgliedsstaaten der EU und das Europäische Parlament über den EU-Haushalt 2014-2020. Aktuell, im Jahr 2011, liegen die Ausgaben für die Gemeinsame Agrarpolitik in der Europäischen Union (GAP) bei ca. 55 Mrd. Euro und machen damit 43% des Gesamthaushaltes aus. Im Oktober 2011 legte Agrarkommissar Dacian Ciolos einen Reformvorschlag für die GAP vor, der sich zurzeit im EU-Gesetzgebungsverfahren befindet und ebenso von den Mitgliedsstaaten und dem EU-Parlament diskutiert wird. Der Deutsche Bundestag wird im laufenden Jahr über die Position Deutschlands in diesem Verhandlungsprozess debattieren, insofern gab es viel Gesprächsstoff.

Zunächst lieferte Dr. Willi Schulz-Greve einen Überblick über die Reformvorschläge. Er leitet bei der EU-Kommission die Abteilung „Wirtschaftliche Analyse der Landwirtschaft“ und wies darauf hin, dass EU-Kommissar Dacian Ciolos vor der Reform einen umfassenden Diskussionsprozess mit Bürgern der Europäischen Union durchgeführt habe.

Der Reformvorschlag greife die Kritik und die Sichtweise vieler EU-Bürger auf.

In den Statements der Parlamentarier zeigte sich, dass die Koalitionsfraktionen den Entwurf des Agrarkommissars insgesamt sehr kritisch beurteilten. Vor allem die sogenannte „Begrünung“ der Direktzahlungen (Greening) stand aus Sicht von CDU und FDP in der Kritik, da die vorgesehenen Umweltmaßnahmen für landwirtschaftliche Betriebe, die Direktzahlungen erhalten, verpflichtend vorgeschrieben sind. Auch die Kürzung der Direktzahlungen für große Betriebe (Deckelung) wurde abgelehnt. Dagegen sa-



Dr. Willi Schulz-Greve stellt wichtige Punkte des Reformvorschlages vor.

hen die Oppositionsparteien auch positive Punkte im Reformvorschlag. Die stärkere Umweltausrichtung der Direktzahlungen über das Greening wurde von allen drei Oppositionsparteien begrüßt.

Stellvertretend für andere Nichtregierungsorganisationen kritisierte Tobias Reichert von Germanwatch die Reformvorschläge jedoch als ungenügend. Vor allem die hohen Futtermittelimporte und die stark auf Importe ausgerichtete Tierproduktion würden durch die Reform nicht angegangen. Reichert wies darauf hin, dass jeder Bundesbürger über den Fleischkon-

sum Futterflächen in Brasilien nutze. Dieses globale Problem würde durch die EU-Agrarpolitik schlicht vernachlässigt.

Die Fragen der Studierenden richteten sich vor allem auf Widersprüche zwischen der Wettbewerbsfähigkeit und der Umweltausrichtung der Agrarpolitik. Daneben wurde jedoch auch über den Sinn und die Effizienz des Greenings diskutiert, wobei sowohl Forderungen nach mehr, als auch nach weniger Umweltleistungen erhoben wurden.

Im zweiten Teil der Veranstaltung legten Professoren und Wissenschaftler aus Göttingen sowie des Fachbereichs II Ökologische Agrarwissenschaften der benachbarten Universität Kassel-Witzenhausen ihre Argumente und Kritikpunkte an der Reform dar: So gäbe es aus fachlicher Sicht der Graslandwissenschaften, der Biodiversität und des Ökologischen Pflanzenbaus einige gute Gründe für die Greening-Maßnahmen bzw. für eine stärkere Orientierung der Agrarpolitik an Umweltzielen. Andererseits betonten die Vertreter der ökonomischen Disziplinen die Ineffizienz der vorgeschlagenen Maßnahmen. Hierbei wurde die Diskussion auf die Greening-Maßnahmen fokussiert.

Auch das Weiterreichen der Direktzahlungen vom Bewirtschafter zum Landeigentümer, das aus Sicht der Wissenschaftler durch die Reform nicht gelöst würde, wurde diskutiert. Sie kritisierten darüber hinaus, dass für eine auf Einkommen ausgerichtete Politik bisher Bedürftigkeitskriterien und insofern eine wissenschaftliche Grundlage fehle.

Am Ende der Veranstaltung vereinbarten beide Seiten eine Fortsetzung des Dialogs.

Studienbeginn erleichtern: Mentoren-Programm des Dekanats

Wer sein Studium im Sommersemester beginnt, hat größere Anpassungsleistungen zu vollbringen, als derjenige, der ganz normal zum Wintersemester anfängt. Durch die umgekehrte Abfolge der Module fehlen Grundlagen, wenige Erstsemester-Studenten treffen auf viele Zweitsemester, für die vieles Neue schon selbstverständlich ist. Um dies auszugleichen, wurde zum Sommersemester 2012 ein Mentorenprogramm initiiert. Die Erstsemester werden in allen Fragen rund um das Studium durch Mentoren unterstützt. Im Programm kümmern sich 12 Mentoren um die etwa 80 neuen Studierenden.



Neues Mentoren-Programm: Orientierung für Studienanfänger im Sommersemester. Foto: Gerstenkorn

In kleinen Gruppen wird den Erstsemestern die Möglichkeit gegeben Fragen an ihre Mentoren zu stellen. Eine Betreuung findet aber auch individuell und flexibel statt, beispielsweise per Telefon. So werden zum Beispiel gemeinsam Stundenpläne durchgesprochen oder es wird Unterstützung bei der Prüfungsan- und -abmeldung gegeben.

Das Mentorenprogramm ist keine Pflicht, sondern ein freiwilliges Zusatzangebot. Das Pilotprojekt wird das ganze Semester andauern und hoffentlich allen Studienanfängern einen guten und reibungslosen Start in ein erfolgreiches Studium ermöglichen.

Die Fakultät in Zahlen: Entwicklung und aktuelle Situation

Geschichte der Fakultät

Die Wurzeln der Agrarwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Göttingen reichen bis ins 18. Jahrhundert zurück.

Lange Zeit waren die bereits bestehenden landwirtschaftlichen Disziplinen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät untergeordnet. Zum Wintersemester 1951/52 erfolgte dann die Gründung einer eigenen Agrarwissenschaftlichen Fakultät, die mittlerweile auf eine 60-jährige Tradition zurückblicken kann.

Bevor in den 60er Jahren der Zentralcampus errichtet wurde, befand sich die Landwirtschaftliche Fakultät auf dem Areal der heutigen Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek.

Zahlen rund um die Fakultät

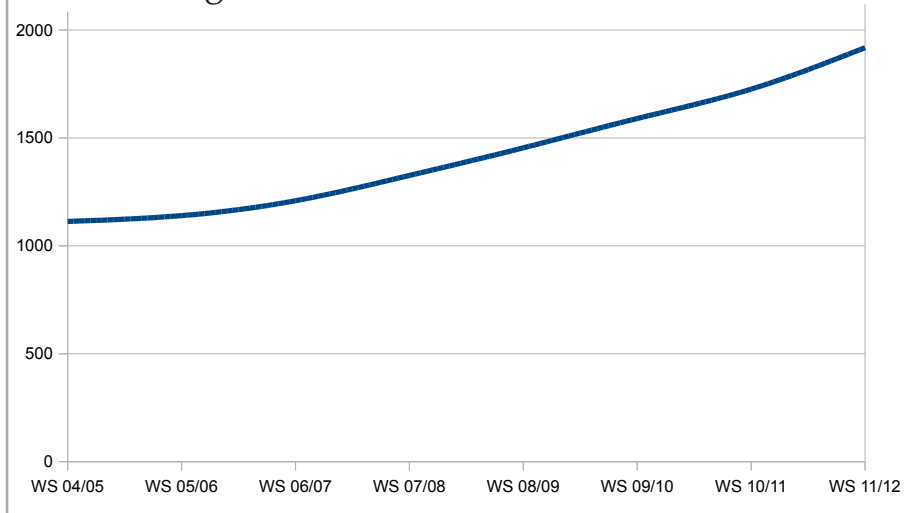
- 793** Freunde hat die Fakultät bei Facebook
- 565** junge Menschen haben in den letzten 10 Jahren promoviert
- 26,1** ist das durchschnittliche Alter der Masterstudierenden
- 14,2** Millionen Euro betrug das Budget für 2011 (ohne Versuchsgüter)
- 11** Studiengänge werden angeboten
- 2,43** ist die Durchschnittsnote aller Absolventen im Bachelor

Studienangebot

An der Fakultät werden aktuell insgesamt elf verschiedene Studiengänge angeboten. Agrarwissenschaften als Bachelor- und Masterprogramm, der interdisziplinäre Bachelorstudiengang Ökosystemmanagement sowie die Masterstudiengänge Pferdewissenschaften, Crop Protection, Development Economics und Sustainable International Agriculture.

Insbesondere bei den internationalen Studierenden erfreuen sich die drei englischsprachigen Studiengänge großer Beliebtheit. Promotionsstudiengänge werden sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache angeboten.

Entwicklung der Studierendenzahlen



Beschäftigte der Fakultät für Agrarwissenschaften

Stichtag: 01.12.2011 (Personenzählung)

Beschäftigtenkategorien	insgesamt	männlich	weiblich	weiblich in %
Professuren	29	25	4	13,8%
Wiss. Personal (ohne Prof.)	177	95	82	46,3%
Nichtwissenschaftl. Personal	218	56	162	74,3%
Hilfskräfte	146	45	101	69,2%
Gesamtergebnis	570	221	349	61,2%

Durchschnittliche Studiendauer an der Fakultät in Semestern

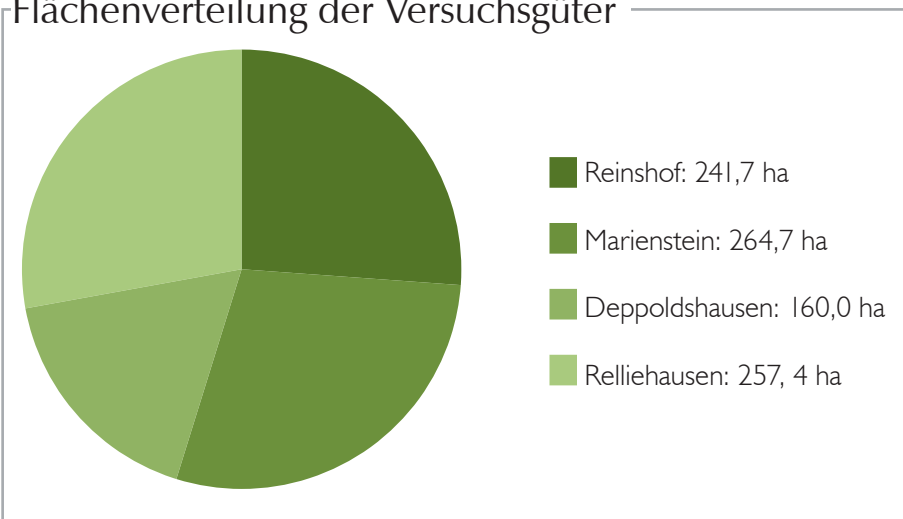
Studienjahr 2011; Berechnung auf Basis von Fachfällen

Abschlussart	gesamt	männlich	weiblich
Bachelor	6,3	6,3	6,3
Master	4,8	4,7	4,3

Quelle: Stabsstelle Controlling, Universität Göttingen

Die Versuchsgüter der Fakultät für Agrarwissenschaften

Flächenverteilung der Versuchsgüter



Das Göttinger Minipig



Arbeitsplatz medizinische Forschung: ein Göttinger Minipig. Foto: pug

Das Göttinger Minipig wurde in den 1960er Jahren als Versuchstier für die medizinische Forschung gezüchtet.

Es wird eingesetzt um neue Behandlungsmethoden zu erproben und um die Wirkung von Medikamenten und Chemikalien auf einen Organismus zu erforschen. Göttinger Minipigs sind die am häufigsten eingesetzten Miniaturschweine in der medizinischen Forschung.

Minipig-Bestand

- 40 Zuchteber
- 90 Zuchtsauen
- 140 Ferkel und Läufer

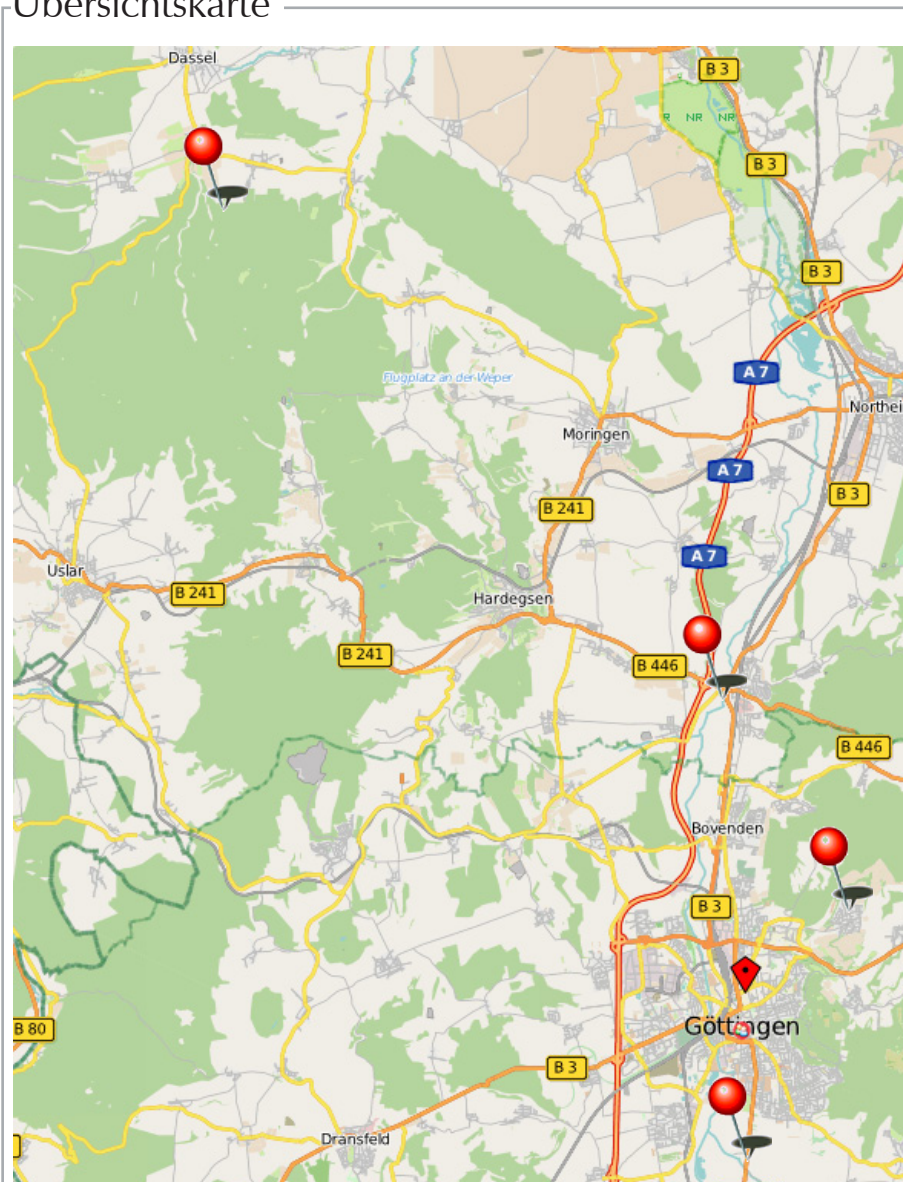
Fischzucht in Relliehausen



Ins Netz gegangen: Forellen in Relliehausen. Foto: Ziemert

- 1200 Laichfische
- 90 % Schlupfrate
- 4-5 Tonnen Forellen ab dem 3. Lebensjahr
- Laichreife

Übersichtskarte



Von oben: 1. Markierung: Domäne Relliehausen, 2. Markierung: Klostergut Marienstein, 3. Markierung: Klostergut Deppoldshausen, 4. Markierung: MZG „Blauer Turm“, 5. Markierung: Klostergut Reinshof. Quelle: OpenStreetMap

Internationale Studierendenumfrage: Göttingen beste deutsche Hochschule Platz fünf weltweit – Sehr gute Bewertungen in der Lehre

(pug) Die Universität Göttingen belegt in der internationalen Studierendenumfrage „International Student Barometer 2011“ Platz eins unter den deutschen Hochschulen. Im weltweiten Vergleich landete die Georgia Augusta auf Platz fünf. Die renommierte Agentur „International Graduate Insight Group („i-graduate“) ermittelte in der Umfrage die Erfahrungen, Bedürfnisse und Entscheidungskriterien hinsichtlich Studienland und -ort von mehr als 200.000 internationalen Studierenden. 49 Prozent der befragten Studierenden erklärten, dass sie die Universität Göttingen aktiv weiterempfehlen würden. Weitere 39 Prozent gaben an, dies auf Nachfrage zu tun. Die Studierenden beurteilten weltweit 238 Hochschulen, davon 57 in Deutschland. Die Universität Göttingen hatte bereits in den Befragungen 2009 und 2010 sehr gut abgeschnitten.

Herausragende Bewertungen erhielt die Universität Göttingen in der Kategorie „E-learning“. Die befragten Studierenden

schätzen in Göttingen vor allem die Forschungsleistung der Universität und die Ausstattung der Labore (jeweils Platz eins in Deutschland), außerdem die Inhalte und Qualität der Lehrveranstaltungen, die Expertise der Lehrenden und das Angebot der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen mit ihren Online-Ressourcen. Beratung und Unterstützung der internationalen Studierenden erhielten ebenfalls sehr gute Bewertungen. Die Stadt Göttingen wurde als ein besonders sicherer und studierendenfreundlicher Standort und als „good place to be“ beurteilt.

In Zukunft will die Universität Göttingen unter anderem das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen weiter ausbauen und sich mit der Wohnsituation internationaler Studierender sowie den Verkehrsverbindungen in Göttingen auseinandersetzen. Diese Punkte werden von der Hochschulleitung ausgewertet und im engen Dialog mit den Fakultäten weiterentwickelt.

CHE-Ranking: Universität erneut in der Spitzengruppe

Im aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erhielt die Universität sehr gute Bewertungen in den Kategorien „Studiensituation insgesamt“ und „Exkursionen“. Mit



Die niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek. Foto: pug

insgesamt 32 Fächern und mehr als 300 analysierten Universitäten und Fachhochschulen ist das CHE-Hochschulranking das umfassendste und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum. Die Ergebnisse sind auch im Internet unter www.zeit.de/hochschulranking zu finden.



Wer das Miteinander schätzt, denkt orange.

Seit über 150 Jahren ist KWS ein Familienunternehmen. Das persönliche Vertrauen zueinander spüren wir jeden Tag. Und wir praktizieren es über die Grenzen von Disziplinen oder Hierarchien hinweg als festen Bestandteil unserer Kultur.

Willkommen: www.kws.de/karriere



Terminvorschau der AGs

Praxisnahe Vorträge der studentischen AGs im Sommersemester 2012

AG Ackerbau

Die AG Ackerbau lädt alle Interessenten zu folgenden Vorträgen in diesem Semester ein:

Mi., 06.06.: „Landea / Preisrisiko-Management in der Landwirtschaft“

Referent: Herr Thomas Richter, Cargill

Juni: „Feldtag – Reinshof“ mit anschließendem Grillen

Anmeldung erforderlich (StudIP), maximal 60 Studierende

Referenten: Dr. Augustin, Dr. Ahl

27.06.: „Wende der Agrarpolitik – Mit Bezug auf Sachsen-Anhalt“

Referent: Herr Dr. Aeikens, Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Sachsen-Anhalt

Alle Vorträge finden ab **19:00 Uhr** im **ZHG 006** statt. (Änderungen werden frühzeitig bekannt gegeben!)

Die AG Ackerbau finden Sie auch im Stud.IP unter der Veranstaltungsnummer 740453 und bei Facebook unter „AG Ackerbau“.

AG Milchwirtschaft

Folgende interessante Vorträge organisiert die AG Milch in diesem Semester:

Di, 22.06.: Tierbeurteilung

Betrieb und Uhrzeit werden noch bekannt gegeben!

Mo, 04.06. - Mi, 06.06.: Exkursion Spreewald

Do, 12.06.: „Arbeitsfalle Milchvieh - Welche Strategie für welche Betriebsgröße?“
18:15 Uhr, ZHG 006

Referent: Dr. Dieter Hanselmann, Verein zur Förderung der Rinderzucht

Di, 19.06.: „Aktuelle ökonomische Situation und strukturelle Entwicklungen in der Bullenmast“

18:15 Uhr, ZHG 005

Referentin: Heidi Meine-Schwenker, LWK Niedersachsen

Di, 26.06.: Semester-Abschluss-Grillen
Tierzuchtinstitut, Innenhof, Albrecht-Thaer-Weg

Änderungen werden frühzeitig bekannt gegeben! (Aushang im „Bauernquader“ oder Mitteilung im Stud.IP)

Die AG Milchwirtschaft ist auch im Stud.IP unter der Veranstaltungsnummer 740432 zu finden.

Bei Interesse tragen Sie sich bitte in die entsprechenden Gruppen ein, um über

aktuelle Informationen und eventuelle Änderungen des Programms rechtzeitig informiert zu werden.

Auch für andere Interessengebiete gibt es studentische Arbeitsgruppen, die regelmäßig Dozenten zu fachspezifischen Themen einladen.

Etwa zweimal im Jahr finden Exkursionen statt, bei denen sich die Möglichkeit bietet, in andere Betriebe oder Firmen hineinzuschnuppern.

Weitere Infos zu den Arbeitsgruppen:

- AG Milchwirtschaft

- AG Schwein

- AG Pferd

- AG Ackerbau

finden sich auf der Fakultätswebseite unter www.uni-goettingen.de/de/einrichtungen/15338.html oder im StudIP

Termine

Agrarökonomisches Seminar

05.06.2012

Prof. Johannes Sauer,
Christian-Albrechts-Universität Kiel
„Land Fragmentation and Farm Efficiency - A Latent Class Directional Distance Approach“

15.06.2012 10:00-12:00Uhr

Prof. Thomas Kneib,
Georg-August-Universität Göttingen
„Geoadditive quantile regression of technical efficiency in UK farming“

03.07.2012

Dr. Oliver Balkhausen,
Töpfer International, Hamburg
„Aktuelle Entwicklungen auf den Weltgetreidemärkten“

10.07.2012

Bernd Koelln,
Bunge Deutschland
„Wer oder was beeinflusst die internationalen Agrarmärkte?“

Alle Vorträge (sofern nicht anders beschrieben) finden **dienstags** von **16:15 - 17:45 Uhr** im Hörsaal **ZHG 102** statt.

Kolloquium Phytomedizin

23.05.2012

„RNA interference based approaches in insect biotechnology“

Dr. Eileen Knorr, Justus-Liebig-Universität Giessen, Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie IME; Projektgruppe, Bio-Ressourcen

13.06.2012

„Fusarium fujikuroi: a fungus with a broad spectrum of secondary metabolites“

Frau Prof. Bettina Tudzynski, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Biologie und Biotechnologie der Pflanzen

20.06.2012

Thema wird noch bekannt gegeben

Dr. Ivan Visentin,
Universität Torino, Italy

27.06.2012

„Die Varianz der Anwendung von PSM in der Praxis und ihre Einflussfaktoren – Ergebnisse aus dem Netz Vergleichsbetriebe Pflanzenschutz“

Prof. Dr. Bernd Freier,
Julius-Kühn-Institut für Strategien und Folgenabschätzung, Kleinmachnow

04.07.2012

„Phytopathology and weed control in sugar beets - a diverse field“

Prof. Dr. Mark Varrelmann,
Institut für Zuckerrübenforschung (IfZ), Göttingen

11.07.2011

„Infection-related morphogenesis and beyond – the infection process of Colletotrichum graminicola“

Prof. Dr. Holger Deising,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Alle Vorträge finden **mittwochs** von **16:15 - 17:45 Uhr** im Hörsaal **L07** (Grisebachstraße 6) statt.

Fachschaft

07.-10.06.2012

Symbiose der Agrarfachschaften Deutschlands in Göttingen

11.06.2012

Bauernolympiade

Bachelor- und Masterstudiengänge

Bachelor

Agrarwissenschaften

Für das Studium müssen sechs Monate Praktikum nachgewiesen werden. Es ist empfehlenswert, diese vor dem Studium zu absolvieren. Das Grundstudium vermittelt einen breiten Überblick über die Agrarwissenschaften. Danach stehen folgende **fünf Studienschwerpunkte** zur Wahl:

Agribusiness	Nutzpflanzenwissenschaften	Nutztierwissenschaften	Ressourcenmanagement	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus
--------------	----------------------------	------------------------	----------------------	--

Zulassungsfrei
Beginn: Sommer- und Wintersemester (bevorzugt)

Ökosystemmanagement

Gemeinsamer Studiengang der Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geowissenschaften

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Master

Agrarwissenschaften

Der Masterstudiengang ist ein forschungsorientierter Studiengang, in dem das Vermitteln wissenschaftlicher Methoden im Vordergrund steht. Es muss einer der folgenden **fünf Studienschwerpunkte** gewählt werden:

Agribusiness	Nutzpflanzenwissenschaften	Nutztierwissenschaften	Ressourcenmanagement	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus
--------------	----------------------------	------------------------	----------------------	--

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Sommer- und Wintersemester

Pferdewissenschaften

Studieninhalte sind naturwissenschaftliche Grundlagen, Physiologie, Zucht, Haltung, Fütterung Nutzung und Hygiene des Pferdes sowie BWL pferdehaltender Betriebe.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Development Economics

Englischsprachiger Studiengang des Dep. für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung und des Volkswirtschaftlichen Seminars der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Winter- u. Sommersem.

Crop Protection

Englischsprachiger, interdisziplinärer Studiengang, der Fachgebiete, vereint, die sich mit Schäden an Kulturpflanzen, effizienten Bekämpfungsmassnahmen sowie deren Auswirkungen befassen

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Sustainable International Agriculture

Englischsprachiger Studiengang gemeinsam mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Uni Kassel in Witzenhausen. Es gibt **drei mögliche Studienschwerpunkte**:

International Agribusiness and Rural Development Economics	International Organic Agriculture	Tropical Agriculture
--	-----------------------------------	----------------------

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Verwandte Fächer

z. B. Biologie, Betriebswirtschaftslehre, Forstwissenschaften, Geowissenschaften, Umweltwissenschaften, Veterinärmedizin, Volkswirtschaftslehre

Kontakt

Studieninformation

Studienberatung Agrarwissenschaften

☒ Büsgenweg 5
37077 Göttingen

Bachelor und Master

Nadine Würriehausen

@ nwuerri@uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-13661

🕒 Mi 09:00–12:00 und 13:00–16:30

Do, 14:00–16:30; Fr 09:00–11:30 u. n. V.

Promotion

Dr. Jörg Heinzemann

@ jheinze@uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-13494

🕒 Mo, Mi 09:00–10:30; Di 14:00–15:00

Dekanat

Dekanat Fakultät für Agrarwissenschaften

☒ Büsgenweg 5
37077 Göttingen

@ dekagr@uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-5530

Öffentlichkeitsarbeit

Prof. Dr. Achim Spiller

☒ Platz der Göttinger Sieben 5,
37073 Göttingen

@ a.spiller@agr.uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-22399

Alumni

Alumni Göttingen e.V.

Bernd Hackstette

☒ Wilhelmsplatz 1,
37073 Göttingen

@ alumni@uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-5380

http://alumni.uni-goettingen.de

Fachschaft (studentisch)

Fachschaft Agrar

☒ Von-Siebold-Str. 4
37075 Göttingen

@ fsagrar@uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-5539